# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bel ir., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 105 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 10. Mai | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" — — — und „Für unsere Frauen" — — — | 1932


# An der Bahre Doumers

## Gorguloffs tödliche Kugeln.

Nach dem Tode Doumers.

**Der französische Präsident Doumer ist den schweren Verletzungen, die ihm die Kugeln des Russen Gorguloff beigebracht hatten, nun doch erlegen. Acht Ärzte hatten sich um den schwerverwundeten Präsidenten bemüht, hatten alle ihre Kunst aufgeboten, um ihn am Leben zu erhalten. Doch war Doumers Zustand vor allem durch den starken Blutverlust so geschwächt, daß ärztliche Kunst hier nicht mehr helfen konnte. Am Totenbett befanden sich die Frau**



**Senatspräsident Lebrun,**
**der die meisten Aussichten hat, Präsident der Französischen Republik zu werden.**

**und die Tochter des Präsidenten. Doumer lag nach dem Attentat die meiste Zeit hindurch besinnungslos. Nur für kurze Zeit hatte er das Bewußtsein wiedererlangt, und in diesen wenigen lichten Minuten erkundigte er sich, was denn eigentlich passiert sei, und ob die, die ihm das Leid angetan hätten, etwa Franzosen seien. Nach zweistündigem Todeskampf ist Doumer dann verschieden.**

### Beisetzung im Pantheon.

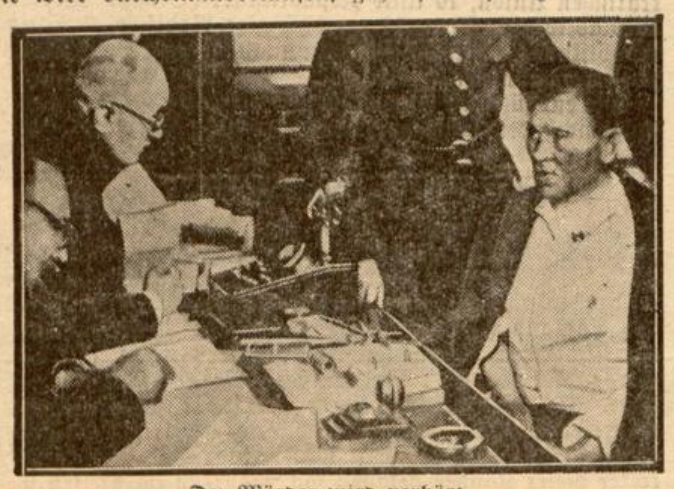
Die Beisetzung des ermordeten Präsidenten wird nach einem Beschluß des französischen Ministerrats am 12. Mai vom Elysée aus stattfinden. Die sterblichen Ueberreste werden im Pantheon beigesetzt. Die Nationalversammlung, die sich aus dem Senat und der jetzt scheidenden Kammer zusammensetzt, wird bereits am 10. Mai in Versailles zusammentreten, um an diesem Tage bereits den neuen Präsidenten zu wählen, denn die französische Verfassung schreibt vor, daß beim Ableben des Staatsoberhauptes der neue Präsident sofort gewählt werden muß.

### Zahlreiche Beileidskundgebungen.

Bei der französischen Regierung und im Trauerhause sind zahlreiche Trauerkundgebungen eingetroffen. Reichspräsident von Hindenburg hat an die Witwe Doumers ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet. Ferner hat Staatssekretär Meißner im Auftrage des Reichspräsidenten dem französischen Botschafter in Berlin einen Beileidsbesuch abgestattet; für die Reichsregierung sprach Reichskanzler Dr. Brüning in Begleitung des Chefs vom Protokoll, Graf Tattenbach, in der französischen Botschaft vor. Wer der Nachfolger Doumers im Elysée werden wird, steht noch nicht genau fest. Man rechnet allgemein damit, daß der jetzige Präsident des Senates, Lebrun, zum Präsidenten der Republik gewählt werden wird.

### Die Vernehmung des Mörders.

Die französischen Polizeibehörden haben inzwischen die Vernehmung des Mörders fortgesetzt. Es scheint sich zu bestätigen, daß es sich bei Dr. Gorguloff um einen Wahnsinnigen handelt. Aus den Erklärungen Gorguloffs, die wirr durcheinanderlaufen, geht hervor, daß er antibolschewistisch eingestellt war und Rußland vor dem Bolschewismus retten wollte. Durch das Attentat wollte er Frankreich einen Denkzettel dafür geben, daß es Rußland Geld geliehen habe. Gorguloff behauptete auch, daß er der Entführer des Sohnes Lindberghs sei. Er habe diese Entführung organisiert und 50 000 Franc dafür ausgegeben. Der junge Lindbergh sollte ganz terroristisch erzogen werden. Er wollte nicht verraten, wo Lindberghs Sohn untergebracht worden sei. Die Frau Gorguloffs, die in Monako wohnt, ist von französischen Kriminalbeamten festgenommen und nach Paris gebracht worden, wo sie einem eingehenden Verhör unterzogen wird. Man hofft, aus dieser Vernehmung noch näheres über die Hintergründe des Attentats erfahren zu können.



**Der Mörder wird verhört.**
**Auf der Polizeistation erfolgte sofort nach der Verhaftung des Mörders Gorguloff das Verhör.**

*

## Die Trauer um Doumer.

**Lebrun nimmt die Präsidentschaftskandidatur an.**

Die Leiche des ermordeten Präsidenten Doumer ist einbalsamiert und im Elysée aufgebahrt worden, wohin von Montag bis zum Donnerstag die gesamte französische Öffentlichkeit zugelassen wird.

Senatspräsident Lebrun hat die Kandidatur zum Staatspräsidenten angenommen und wird aller Voraussicht nach am Dienstag mit erdrückender Mehrheit gewählt werden, obgleich man beabsichtigt, Painlevé als Kandidaten des Linksblock aufzustellen. Painlevé hat sich seinen Entschluß noch vorbehalten.

### Claude Farrère am Sonntag operiert.

Der Dichter Claude Farrère, der, wie ursprünglich angenommen, bei dem Attentat auf Doumer nur eine leichte Armverletzung davontrug, ist noch einmal untersucht worden. Hierbei hat es sich herausgestellt, daß er außer der Schußwunde im Arm noch eine zweite in der Schulter davongetragen hat. Da Farrère über heftige Schmerzen klagte, hat man am Sonntag die Kug elentfernt. Das Befinden des Dichters ist befriedigend.

### Das Rätsel um den Mörder Doumers.

Die amtlichen Untersuchungen des französischen Innenministeriums über das Vorleben und die Gründe, die den Mörder des französischen Staatspräsidenten zu seiner Tat veranlaßt haben, sind noch nicht abgeschlossen. Gorgulow selbst erklärt, der Führer einer terroristischen Organisation zu sein, die sich an Frankreich rächen wolle, weil es Rußland in den Krieg gezogen habe. Die Untersuchung in Nizza hat ferner ergeben, daß er in keinerlei Beziehung enzu russischen Emigrantenkreisen gestanden hat. In Prag hat er sich um die Bildung einer allrussischen Bauernpartei mit jungbolschewistischem Charakter bemüht. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung lasse die Frage auftauchen, ob Gorgulow vielleicht nur Geistesgestörtheit simuliere.

Ministerpräsident Tardieu fügte dieser amtlichen Erklärung noch hinzu, in der ganzen Angelegenheit gibt es einen dunklen Punkt, nämlich die kommunistische Parteikarte, die Gorgulow in Prag ausgestellt wurde. Die sogenannte „Grüne Partei", als deren Mitglied sich der Mörder ausgibt, könnte vielleicht der rechte Flügel des Bolschewismus sein. Gorgulow verfügte außerdem über größere Barmittel, und man muß sich fragen, woher dieses Geld stammte.

### Moskau gegen den Mörder.

In Moskauer politischen Kreisen erklärt man, daß der Mordanschlag auf Doumer, den ein ehemaliger russischer Staatsangehöriger ausgeführt habe, ohne Folgen für die russisch-französischen Beziehungen bleiben werde. Die sowjetrussische Regierung und andere amtliche Sowjetorgane hätten mit diesem Morde nichts zu tun; sie hätten seinerzeit die französische Regierung auf die Notwendigkeit der Änderung der französischen Haltung gegenüber den russischen Emigranten in Frankreich aufmerksam gemacht, die dort eine rege Tätigkeit entfalteten.

*

## Der Mörder Doumers doch Kommunist?

**Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung.**

Das französische Innenministerium veröffentlicht im Zusammenhang mit der Untersuchung über das Vorleben und die Gründe, die den Mörder des französischen Staatspräsidenten zu seiner Tat veranlaßt haben, eine amtliche Verlautbarung, aus der hervorgeht, daß Gorgulow nach einem Aufenthalt in Paris im Jahre 1930 wegen unrechtmäßiger Ausübung ärztlicher Tätigkeit ausgewiesen wurde. Im Jahre 1931 kehrte er jedoch wieder dorthin zurück. In den Ausführungen in seinem Notizbuch erklärt sich Gorgulow als der Führer einer terroristischen Organisation, die sich an Frankreich rächen wolle, weil es Rußland in den Krieg gezogen habe. Die Untersuchung in Nizza hat ferner ergeben, daß er in keinerlei Beziehungen zu russischen Emigrantenkreisen gestanden hat. In Prag hat er sich um die Bildung einer allrussischen Bauernpartei mit jungbolschewistischem Charakter bemüht.

Ministerpräsident Tardieu fügte dieser amtlichen Erklärung noch folgendes hinzu: „In der ganzen Angelegenheit ist ein dunkler Punkt, nämlich die kommunistische Parteikarte, die Gorgulow in Prag ausgestellt wurde. Die sogenannte „Grüne Partei", als deren Mitglied sich der Mörder ausgibt, ist vielleicht der rechte Flügel des Bolschewismus. Gorgulow verfügte außerdem über größere Barmittel, und man muß sich fragen, woher dieses Geld stammte."

**Lebrun nimmt die Präsidentschaftskandidatur an.**

Was die Neuwahl des Staatspräsidenten anlangt, so hat Senatspräsident Lebrun die Kandidatur angenommen und wird aller Voraussicht nach am Dienstag mit erdrückender Mehrheit gewählt werden. In den Wandelgängen der Kammer hat sich jedoch, besonders in Linkskreisen, die Auffassung durchgesetzt, daß es im Interesse des unbeeinflußten Urteils der Abgeordneten und Senatoren nicht angängig sei, von vornherein den Senatspräsidenten als den zukünftigen Staatspräsidenten zu bezeichnen. Aus diesem Grunde beabsichtigt man, Painlevé als Kandidaten des Linksblocks aufzustellen.

## Ein Opfer des Irrsinns.

Das Attentat auf den französischen Staatspräsidenten konnte wirklich nur von einem Irrsinnigen ausgeführt werden! Denn wenn es ein politisches Attentat sein sollte oder als solches gemeint war, dann richtete es sich gegen eine Persönlichkeit, die jetzt auch äußerlich jenseits aller politischen Leidenschaften stand. Daß dieses bei ihm auch schon als Senatspräsident der Fall war, ist ja gerade einer der Hauptgründe für die Mehrheit der Nationalversammlung gewesen, ihn und nicht den politisch etwas „problematischen" Briand zum Staatspräsidenten zu wählen. Ihn hat jetzt, zwei Monate nach Briands Tod, die Kugel des Attentäters dem Gegner des 13. Mai 1931 nachgesandt.

Nach dem Weltkrieg sind Attentate auf Staatsoberhäupter sehr selten geworden. Der Anarchismus unseligmörderischen Angedenkens war tot. Und wenn trotzdem die Attentatswelle seither stieg, so waren jetzt die Angriffsziele nur Staatsmänner, die als besonders hervorragende Vorkämpfer politischer Programme oder als starke, politisch wirklich einflußreiche Persönlichkeiten galten oder gelten. Aber Doumer war jetzt für die Öffentlichkeit nur der Repräsentant des mächtigsten Reiches und Volkes der Welt, war eine neutrale Persönlichkeit von bewußt ausgleichendem politischem Verhalten.

Irrsinnig wie die Tat und der Täter selbst ist der Zeitpunkt, an dem sie erfolgte: Zwischen den beiden Wahlgängen zur Französischen Deputiertenkammer. Nun muß schleunigst die Nationalversammlung zusammentreten, um den neuen Präsidenten zu wählen, während sich das Grab über den Leichnam des Gemordeten schließen wird. Und diese Neuwahl wird ohne die politische Erregung vor sich gehen, die etwa in Deutschland die Präsidentenwahl zu einem heftigen Kampf geführt hat. Angesichts der soliden parlamentarischen Verhältnisse in Frankreich — der Präsident wird dort von den zur Nationalversammlung vereinigten beiden Kammern gewählt — und des verhältnismäßigen Reichtums an Männern, die an Doumers Stelle treten können, dürfte diese nur irrsinnige, ganz unpolitische Gewalttat eines einzelnen den Ablauf des staatlichen Lebens in Frankreich höchstens für ein paar Augenblicke verwirren. Bis zur Neuwahl nimmt das Kabinett die Rechte und Pflichten des Staatspräsidenten wahr; denn einen Vizepräsidenten kennt auch die französische Verfassung nicht, so wenig wie die deutsche, während z. B. an die Stelle des erschossenen amerikanischen Präsidenten Mac Kinley ohne weiteres der Vizepräsident Roosevelt getreten ist.

Daß die beiden Kammern zur Neuwahl des Präsidenten der Französischen Republik schon sofort zusammenberufen werden, die bisherige Deputiertenkammer also noch einmal in Funktion treten muß, entspricht nur dem bisherigen Gebrauch seit Schaffung der Republik. Nur nach der Ermordung Carnots blieb der Stuhl des französischen Staatspräsidenten vier Tage hindurch unbesetzt, und auch jetzt wählt man erst am vierten Tage nach dem Hinscheiden Doumers den Nachfolger. Wenn aber, was mehrfach geschah, ein französischer Staatspräsident demissionierte, dann zog immer schon zwei Tage später der Neugewählte in das Palais d'Elysée ein.

So bleibt eigentlich nur das ganz Unpolitische, das allgemein menschliche Entsetzen und Bedauern darüber, daß die Tat sich einen Mann zum Opfer wählte, dem gegenüber eben nur der Irrsinn mörderisch vorgehen konnte. Vier seiner Söhne hat Doumer im Weltkrieg verloren, und das hat ihn vor zehn Jahren als Finanzminister auch hart gegen Deutschland gemacht; aber mit seinen unsinnig großen Tributforderungen entsprach er auch nur wieder dem, was alle Franzosen von Deutschland verlangten. Über all dem ging die Entwicklung hinweg. Und so wird weniger das politische Handeln und Unterlassen dieses Mannes in der Geschichte fortleben als der furchtbare Abschluß seines Lebens.

## Kurze politische Nachrichten.

Es sind Zweifel darüber zur Sprache gebracht worden, wie sich die Kürzungsbeträge nach den Gehaltskürzungsverordnungen errechnen, wenn an Ruhegeldempfänger Kapitalabfindungen usw. gewährt worden sind oder gewährt werden. Zur Behebung dieser Zweifel wird bemerkt: Maßgebend für die Kürzung der Kapitalabfindung ist der Beginn des Zeitraumes, für den die Kapitalabfindung gewährt worden ist oder gewährt wird. Maßgebend für die Kürzung des nichtkapitalisierten Teils der Versorgungsbezüge sind die Bestimmungen der Gehaltskürzungsverordnungen, die für den Zeitraum gelten, für den die Versorgungsbezüge gewährt werden. In beiden Fällen richtet sich der Kürzungssatz nach der Höhe der

# Am Hörer der Zeit.

**Politische Zwischenspiele.**

Bald wird auch der Zeitungsleser sich in einen Vormerkblock alle die Konferenzen eintragen müssen, um nur halbwegs in dem dunklen Gewirr von Städtenamen durchzufinden: Genf, Lausanne, London sind die „großen" Mittelpunkte, Belgrad, Bukarest, Prag die Versammlungsorte für kleinere Begegnungen geschlossener politischer Gesellschaften. Es gibt neben den vielen amtlichen „Konferenzen" sogar noch private. Allen diesen Beratungen mit mannigfaltigen Namen ist eine Eigenschaft gemeinsam, wenn es auch keine positive ist: keine hat die Patentmedizin gefunden gegen die Kriegsfolgen, die man besser die „Weltpleite" nennen könnte. Vielleicht braucht man nicht einmal an der Ehrlichkeit der Bestrebungen zu zweifeln, die sich alle in den Dienst der Lösungssuche stellen, allein wir dürfen auch niemals den Leitspruch überhören, den alle an alle richten in mehr-minder geschickter Form, und der — etwas derb — vielleicht so lauten könnte: „Hans, geh du voran, du hast die großen Stiebel an . . .!" Anfangen will keiner von den Reichsten, und die Schwachen und die Geknebelten können es ja nicht tun.

*

In der Mitte steht bei allen diesen Verhandlungen als „ehrlicher Makler" diesmal nicht das Deutschland des Fürsten Bismarck, sondern England. Das britische Weltreich lädt sich neben seinen häuslichen und den Familiensorgen mit den Tochterländern, den Dominions, noch die vornehme Sorge auf, die Lausanner Konferenz mit Arbeitsstoff zu versehen. Diese für Deutschlands allernächstes Schicksal hochbedeutsame Zusammenkunft soll alle Reparationsfragen ohne Sentimentalität, ohne überschäumendes Temperament zu lösen versuchen. Dazu fähig wäre allerdings, auch als Treuhänder Deutschlands, nur ein nüchternes Volk von guten Kaufleuten, das seine eigensten Interessen zumindest soweit zu erkennen vermag, daß es seinen Schuldner nicht zugrunde richten und ihm „sein Leben" lassen will, um — am Ende — selbst leben zu können.

*

In Lausanne wird von Weiterzahlung deutscher Reparationen ebensowenig ernstlich gesprochen werden wie von einem Zahlungsaufschub, der im besten Falle eine Halbheit, eher aber eine Fehlmaßnahme wäre. Alle Bilanzen sind falsch, die mit einer deutschen Zahlung wie mit einem Aktivposten rechnen, denn auch im Staatshaushalt gelten die einfachen Regeln doppelter Buchhaltung. In Versailles hat die Übermacht die „Besiegten" mit allerlei schweren Zahlungen belastet; die Beute wurde geteilt, ehe sie noch eingebracht war, und man hat sie dann als Vorhandenes, als Vermögenswert weitergeführt. Die Abschlagzahlungen Deutschlands wurden gebucht, Restforderungen als Vermögenswerte eingestellt. Es geht heute nicht mehr darum, ob diese Buchung noch zu Recht bestehe oder nicht — falsch ist sie für die Zukunft auf jeden Fall und muß richtiggestellt werden, wenn man aus der gefälschten Bilanz eine ehrliche machen will.

*

Wenn das amerikanische Abgeordnetenhaus plötzlich beschließt, daß man aus einem guten Golddollar über Nacht ihrer zwo machen soll, so braucht diese scheinbare Abkehr von dem Götzenbild des goldenen Kalbes nicht besonders tragisch genommen zu werden. Dieser Beschluß scheint eine Demonstration zu sein, ein Angriff gegen das allmächtige Goldprinzip, den aber der Mann der Weltwirtschaft, der amerikanische Präsident Hoover, mit einer Handbewegung oder mit noch weniger abtun kann: er braucht nur bis zum 1. Juni nichts zu tun! Der tiefere Sinn dieses „Schlag ins Wasser" aber ist der: man will vor der Neuwahl des künftigen amerikanischen Staatspräsidenten aus der Wirtschaftsstarre herauskommen, man will „etwas" getan haben, wenn man auch nicht recht weiß, zu welchem Zweck: „Es soll anders werden!" sagen die einen, und lassen sich von den anderen mit dem Spruch: „Selten kommt was Besseres nach!" nicht einschüchtern. Noch hat Amerika es nicht zugeben wollen, daß die Wirtschaftskrankheit Europas und auch das eigene Siechtum kein anderer als der „amerikanische Geschäftsgeist" verursacht hat. Wenn man die berühmte amerikanische Auffassung von Monroe, die bekannte Doktrin: „Amerika den Amerikanern!" dort richtig anzuwenden versteht, kann man dem amerikanisierten Europa nicht zumuten, sich selbst nicht zu helfen, wie es Stimson jüngst noch auch in Genf gefordert hatte: das an Amerika erkrankte Europa kann nur mit einem „Amerika-Serum" geheilt werden. Nach Lausanne, wo der Patient jetzt zur Schau gestellt wird, muß der amerikanische Gläubiger seine besten Ärzte als Helfer schicken, denn durch einfaches „Beobachten" geht der Kranke drauf!

*

Nach dem Vorschlag, den das Londoner Auswärtige Amt gemacht hat, wird sich die Lausanner Konferenz in ihrem zweiten Teil auch mit den Reparationen Österreichs, Ungarns und Bulgariens beschäftigen. Der dritte und wichtigste Teil der Lausanner Tagung umfaßt die „Donaustaatenhilfe" und die Währungsfragen im allgemeinen. Deutschland und Japan haben dem englischen Arbeitsplan bereits zugestimmt, Frankreich war durch die Wahlen an der Stellungnahme verhindert gewesen, die Staaten der Kleinen Entente beraten noch über ihre „Taktik". **In der Vorkonferenz, die die drei politisch verbündeten Staaten in Belgrad versammelt, will auch Polen „als Beobachter" über die Taktik in Lausanne mitreden. Es trennen uns bloß Tage von der großen Konferenz, und dennoch scheinen manche Teilnehmer und Interessenten noch nicht zu wissen, daß es ums Ganze geht, diesmal mehr denn je!**

Dr. M.

# Zusammentritt des Reichstages

## Nach zehn Wochen Pause wieder Reichstag.

**Ein aufregendes Arbeitsprogramm.**

Nach rund zehnwöchiger Pause tritt der Reichstag am Montag wieder zusammen. Hauptgegenstand des neuen Sitzungsabschnittes, der voraussichtlich am Donnerstag beendet sein wird, ist die erste Beratung des Gesetzentwurfs über Schuldentilgung, mit der die große innen- und außenpolitische Aussprache und die Beratung zahlreicher Anträge der Parteien verbunden ist, in denen Auflösung des Reichstages und Neuwahlen, Aufhebung der letzten Notverordnungen, Einsetzung von Untersuchungsausschüssen zum Fall Kreuger und zur Reichspräsidentenwahl u. a. m. gefordert werden. Nach den Plänen des Ältestenrats soll mit der politischen Aussprache auch die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1933 verbunden sein. Der Reichstag wird ferner über eine große Reihe von Anträgen auf Aufhebung der Immunität zu beschließen haben. So soll allein bei 47 Mitgliedern der nationalsozialistischen Fraktion die Immunität aufgehoben werden, gegen die 159 Anträge vorliegen, die sich auf Vergehen gegen das Republikschutzgesetz und das Pressegesetz beziehen, vereinzelt auch die Einleitung eines Verfahrens wegen Vorbereitung zum Hochverrat ermöglichen sollen und die im übrigen Immunitätsaufhebung zur Durchführung von Privatklagen und Disziplinarverfahren sowie zur Vollstreckung von Straf- und Haftbefehlen wünschen.

Die Abstimmungen über sämtliche mit der Beratung verbundenen Anträge und insbesondere über die Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett und einzelne Minister werden am Schluß des Tagungsabschnittes, also wahrscheinlich am Donnerstagnachmittag, erfolgen.

*

## Doch erweiterte Krisensteuer?

**Auf der Suche nach neuen Einnahmequellen.**

Die Erörterungen, die in der Öffentlichkeit über die Beschaffung neuer Einnahmequellen für den Reichshaushalt stattfinden, haben die amtlichen Stellen zu der Erklärung veranlaßt, daß „weder eine Zwangsanleihe noch eine Vermögensabgabe" geplant sei. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß die in der Öffentlichkeit erörterte Absicht der Regierung, die Krisensteuer umzubauen und zu erweitern, so daß sie alle beschäftigten Personen und alle Bezieher erfaßt, nicht dementiert wird. Es wird darin eine Bestätigung dafür gesehen, daß diese Pläne im Bereich der Erwägungen bei den Kabinettsberatungen stehen, wenn sie auch noch nicht in das Stadium offizieller Regierungsentwürfe getreten sein sollten.

*

## Die Geldbeschaffung für neue Arbeit.

**Kreditermächtigung für den Reichsfinanzminister.**

**Der Reichsrat wurde überraschend zu einer Sitzung einberufen. Als einziger Punkt stand der Gesetzentwurf über die Erteilung einer Kreditermächtigung auf der Tagesordnung. Es handelte sich dabei um eine Ermächtigung an den Reichsfinanzminister, für Siedlungen, Meliorationen, Beschäftigung Jugendlicher und sonstige Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten Geldmittel im Wege der Anleihe zu beschaffen. Dieses Kreditermächtigungsgesetz wird auch Gegenstand der Reichstagsverhandlungen in der kommenden Woche sein. Das Kreditermächtigungsgesetz wurde vom Reichsrat in erster und zweiter Lesung endgültig angenommen. Die Länder Württemberg, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz werden später noch Erklärungen ihrer Regierungen zu diesem Gesetz zu Protokoll geben.**

# Stillegungen am laufenden Band

## Junkers Flugzeugwerke stillgelegt.

**Über 1200 Arbeitskräfte betroffen.**

**In der Junkers-Krise wurde nach wochenlangen Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium beschlossen, das Flugzeugwerk in Dessau stillzulegen. Diese Stillegung, von der etwa 850 Arbeiter und über 400 Angestellte betroffen werden, ist bereits erfolgt. Es handelt sich jedoch, wie verlautet, nur um eine vorläufige Maßnahme.**

Im Reichsverkehrsministerium ist man der Auffassung, daß die Weiterführung und finanzielle Stützung des Werkes nur möglich ist, wenn eine völlige Reorganisation des Betriebes herbeigeführt wird. Es wird damit gerechnet, daß das Flugzeugwerk in einigen Wochen wieder betriebsfähig ist. Die Stillegung hat nur für das Flugzeugwerk Geltung. Alle übrigen Werke des Junkers-Konzerns werden vorläufig weitergeführt.

*

## Stillegung preußischer Staatsbetriebe.

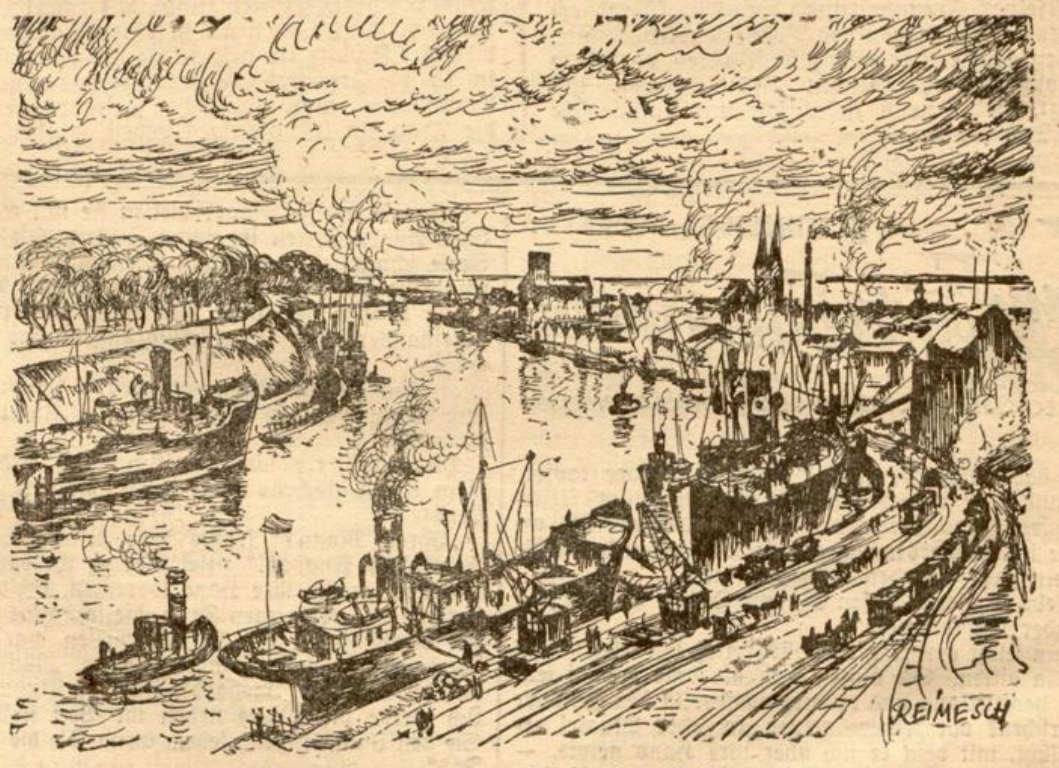
**Teurer Bernstein.**

Die Bernsteinwerke in Ostpreußen haben seit 1925 der Preußag einen Verlust von ungefähr 12 Millionen Mark gebracht. Der Absatz ist gegen 1927 um etwa 70 Prozent zurückgegangen. Man sieht sich nun gezwungen, die Bernsteingewinnung einzustellen, während die Verarbeitung je nach eingehenden Aufträgen weitergeführt wird. Der Tagbau bleibt erhalten. Es werden bei starker Kurzarbeit etwa 340 Mann von den jetzt beschäftigten 450 weiter beschäftigt werden.

*

## Stillgelegte Erzbergwerke.

Der Erlös des staatlichen Erzbergbaues und der Hütten im Harz deckt nur noch 25 Prozent der Selbstkosten. Würde die Preußag diese Werke, die etwa 3000 Mann beschäftigen, durch Zuschüsse in Gang halten, so wäre die staatliche Gesamtbelegschaft von rund 22 000 Mann alsbald gefährdet. Deshalb sieht man sich zur Stillegung der Erzbergwerke Rammelsberg und Bergwerkswohlfahrt mit rund 500 Mann gezwungen. Im Unterharz werden die vorhandenen Bestände noch aufgearbeitet, jedoch werden im Laufe dieses Jahres noch etwa weitere 1500 Mann arbeitslos werden.




**Zu den Kämpfen um die Danziger Zollverwaltung.**

Unser Bild gibt einen Blick auf die umstrittene Hafeneinfahrt nach Danzig. Links die Westerplatte, wo Polen ein großes Munitionsdepot unterhält, im Hintergrund Neufahrwasser.

## Präsident Hoest feiert seinen 85. Geburtstag.

Am 10. Mai dieses Jahres feiert der ehemalige Präsident der Eisenbahndirektion Elberfeld, Ehrenbürger der Stadt Wuppertal, Wirklicher Geheimer Oberbaurat Dr. Ing. e. h. Christian Hoest seinen 85. Geburtstag. Am 10. Mai 1847 geboren, trat Herr Präsident Hoest am 9. Februar 1875 als Sektionsbaumeister beim Bau der Moselbahn in den Dienst der Preußischen Staatseisenbahnverwaltung. Vom 10. März 1881 ab war er beim Umbau des Bahnhofes Halle, vom 16. März 1882 in der Neubauabteilung Erfurt-Ritschenhausen tätig. Am 1. August 1884 übernahm er die Leitung der Neubauabteilung Arnstadt (Strecke Erfurt—Grimmental—Ritschenhausen) und wurde am 1. April 1885 mit der Ernennung zum Bauinspektor mit der Leitung der Bauinspektion Arnstadt betraut. Am 1. Oktober 1890 wurde er dem Eisenbahnbetriebsamt in Düsseldorf überwiesen und am 30. Dezember 1893 zum Regierungs- und Baurat befördert.

Vom 15. Oktober 1894 ab war er bei der Eisenbahndirektion Elberfeld tätig, deren Mitglied er vom 1. April 1895 ab war. Seine Ernennung zum Oberbaurat datiert vom 8. September 1902. Am 1. Oktober 1902 verließ er Elberfeld zu einer kurzen Tätigkeit bei der Eisenbahndirektion Königsberg i. Pr. Am 1. Juli 1903 kehrte er nach Elberfeld zurück und übernahm die Leitung der Eisenbahndirektion Elberfeld, zu deren Präsidenten er am 1. Oktober 1903 ernannt wurde. In dieser Stellung blieb er bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand am 30. September 1919.

Am 19. Juli 1910 verlieh ihm gelegentlich der Dreijahrhundertfeier der Stadt Elberfeld das Stadtverordnetenkollegium von Elberfeld in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Ausgestaltung des Eisenbahnwesens das Ehrenbürgerrecht. Unter dem 6. September 1913 wurde ihm der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberbaurat mit dem Rang der Räte 1. Klsse verliehen.

Zum 70. Geburtstag beschloß die Stadt Elberfeld, dem Gefühl herzlicher Dankbarkeit für ihren Ehrenbürger durch die Herstellung einer Büste Ausdruck zu geben. Die Büste aus hellfarbenem Marmor, von Lederer geschaffen, schmückt heute den Vorgarten der Reichsbahndirektion. Im Jahre 1926 ist Herr Präsident Hoest von der Technischen Hochschule Danzig in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste für das Eisenbahnwesen zum Doktor-Ingenieur Ehrenhalber ernannt worden.

Herr Präsident Hoest hat seinen Wohnsitz noch in Wuppertal-Elberfeld und erfreut sich völliger geistiger und körperlicher Frische. Möge dem verehrten Jubilar noch ein weiterer schöner Lebensabend beschieden sein.

Deutschland und Japan haben dem von der englischen Regierung vorgeschlagenen allgemeinen Programm ihre Zustimmung erteilt. Von anderen Staaten, denen eine gleichlautende Mitteilung zugegangen war, liegt bisher noch keine Antwort vor.

## Ein neuer Reparationsplan Simons.

**Zunächst Verlängerung des Moratoriums.**

„Sunday Dispatch" meldet, daß Außenminister Simon gemeinsam mit dem Schatzkanzler und anderen Mitgliedern des Kabinetts einen neuen Reparationsplan entworfen habe, der der Lausanner Konferenz vorgelegt werden solle. Der Plan ziele auf eine zufriedenstellende Lösung der Tributfrage hin und verfolge insbesondere folgende drei Ziele:

1. Das Moratorium soll verlängert werden bis die jetzige Krise vorüber ist.

2. Es soll bestimmt werden, daß, nach Beendigung dieser Gnadenfrist Deutschland seine Zahlungen, wenn auch in viel geringerer Höhe als bisher, wieder aufnehmen soll.

3. Es soll die Einsetzung eines Ausschusses vorgeschlagen werden, der einen endgültigen Zahlungsplan für die Reparationen, die Deutschland wirklich zahlen kann, festzusetzen hat.

Man hoffe, so sagt „Sunday Dispatch", daß bei einer Einigung der europäischen Mächte Amerika bereit sein werde, das Hoover-Moratorium zu verlängern. Sollte sich Amerika jedoch weigern, so werde England die im Dezember fällig werdenden Zahlungen leisten. Schatzkanzler Chamberlain habe gelegentlich zu verstehen gegeben, daß er mit der Möglichkeit der Wiederaufnahme der Zahlungen an Amerika rechne.

# Lokales und Provinzielles.

**Halver,** den 10. Mai 1932.

### Maikühle und Eismänner.

Man hat den Mai diesmal vielleicht etwas zu früh über den grünen Klee gelobt: er hatte so richtig mailich begonnen, so daß man glaubte, es könne gar nicht mehr anders werden, und es müsse nun bei „wunderschön" bleiben. Und da besann sich der Mai sofort eines andern und kam uns mit Temperaturen, die eine sinkende Tendenz zeigten und nicht besonders erfreulich waren. Man weiß nicht recht, wie lange das so dauern kann, aber Unglückspropheten sagen Nachtfröste voraus und schütteln bedenklich den Kopf, denn es sind da noch die gefürchteten Eismänner zu überwinden, die gefürchteten Gestrengen Herren Mamertus, Pankratius und Servatius, deren Kalendertage der 11., 12. und 13. Mai sind. Und wer es ganz bös meint, gibt auch noch den 14. Mai zu. Das ist in diesem Jahre insofern besonders schlimm, als ja auf den 15. und 16. Mai das Pfingstfest fällt, so daß uns durch die gestrengen Herren an den Feiertagen übel mitgespielt werden könnte. Aber wetten oder schwören sollte man nicht darauf, denn es ist sehr häufig schon ganz anders gekommen, indem sich die Gestrengen Herren durchaus nicht streng erwiesen und uns ein recht freundliches Gesicht zeigten.

Womit aber nicht gesagt sein soll, daß es mit den Kälterückfällen um die Maimitte nicht seine Richtigkeit haben könne. Etwas ist nämlich wirklich daran. Es gibt mitten im schönsten Frühjahr tatsächlich plötzlich starke Temperaturrückgänge mit nächtlichen Frosterscheinungen. Das ist durchaus nicht so schwer zu erklären, wie sich der „meteorologische Laie" das denkt. Die im Frühjahr eintretende Erwärmung unseres Kontinents wirkt ansaugend auf die kühle Luft der Umgebung; treffen uns dann Luftströme aus dem Nordosten, so gibt es heitere kühle Witterung, die nächtlicher Wärmeausstrahlung günstig ist und daher zu Nachtfrösten zwar nicht führen muß, aber doch führen kann. Und solche Kälterückfälle gibt es besonders im Mai; sie kommen aber auch noch im Juni vor.

Von großem Interesse ist, was man im vorigen Jahrhundert darüber sagte. In einer gelehrten Schrift aus dem Jahre 1847 ist zu lesen, daß die Temperaturveränderungen im Mai nach den Ansichten der Naturforscher auf das Schmelzen großer Eismassen im Norden zurückzuführen seien, und zwar vornehmlich auf das Schmelzen des Eises der Dwina und ihrer Nebenflüsse. Sechs Monate seien dieser Strom und alle seine Nebengewässer, ein Gebiet, das den achten Teil von Europa darstelle, mit Eis belegt, und ungeheure Schneemassen häuften sich in der Landschaft an. Bevor die Decke des Hauptstromes nicht gebrochen sei, fänden die Eis- und Schneemassen keinen Abzug, und dies geschehe durchschnittlich nach einem Mittel von 84 Jahren am 11. Mai; um diese Zeit lösten sich auch die Eismassen des Weißen Meeres. Nur von West und Südwest könnten diese Gegenden warme Luftströme erhalten, die kalte Luft müsse in den unteren Regionen von Nordost her zu uns abfließen; daher sei die Temperaturverminderung bei uns gewöhnlich mit einer Drehung des Windes von West nach Nord und Nordost verbunden. Hohe Orte empfänden nichts von dieser Kälte, ebenso wie an Seeküsten die Wasserfläche die Temperatur mehr ausgleiche.

Das alles liest sich zwar ein bißchen kraus, aber es erscheint uns doch durchaus plausibel, und viel weiter mit der Erklärung der Kälterückfälle im Mai ist man auch heute noch nicht. Und im übrigen helfen uns alle Deutungen nicht, wenn die Maifröste über uns kommen. Es ist nur aufs innigste zu wünschen, daß sie es diesmal nicht gar zu arg machen — wie gesagt, wegen Pfingsten! —, und daß Mamertus, Pankratius und Servatius, die an sich natürlich an der Maikälte ganz unschuldig sind, sich gnädig erweisen. Können sie bestimmt, wenn sie wollen!

### Bekämpfung der Wanderunsitten.

**Achtung vor Tier und Pflanze.**

Wie aus Berlin gemeldet wird, ersucht der preußische Kultusminister in einem Runderlaß die Regierungen und Provinzialschulkollegien, den Lehrkräften allgemein erneut zur Pflicht zu machen, daß sie im naturgeschichtlichen Unterricht, auf Schulwanderungen, Elternabenden und bei sonst sich bietenden Gelegenheiten der Bekämpfung der Wanderunsitten ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Es gilt, der Schuljugend immer wieder vor Augen zu führen, daß das Abreißen von Laub und Zweigen an Baum und Strauch, das mutwillige Beschädigen von Baumstämmen, das Pflücken und Ausgraben von Pflanzen geschützter Arten sowie das Zusammenraffen von Blumensträußen ohne Maß und Ziel als Frevel an Natur und Heimat zu verabscheuen ist. Das Gleiche gilt für das Fangen, Quälen und mutwillige Töten der Tiere, vor allem der Vögel mit ihren Nestern und Gelegen, der Schlangen, Eidechsen, Fische, Schmetterlinge und Käfer. Neben der Achtung vor Tier und Pflanze gilt es, die Ehrfurcht vor der Heimatlandschaft in ihrer Gesamtheit zu wecken und wachzuhalten. Hier muß das Verunreinigen der Wälder, Fluren und Uferzonen durch Ueberreste von Mahlzeiten, durch Papier, Flaschen und Abfälle anderer Art immer wieder als unwürdig gebrandmarkt werden. Als Ziel gelte bei alledem, die Belehrungen und Ermahnungen so zweckmäßig und eindringlich zu gestalten, daß sie sich auch außerhalb der Schulzeit und auch für die Begleiter der Kinder, die Eltern und Angehörigen, als wirksam erweisen.

—* **Die Reichsbahndirektion Wuppertal im April 1932.** Die in den beiden letzten Monaten beobachtete leichte Steigerung hielt auch im Monat April an; Ladungs- und Stückgutverkehr haben etwas zugenommen. Es handelt sich jedoch auch jetzt nur um eine — allerdings sehr geringe — jahreszeitliche Belebung. Die Zahl der abgefertigten Frachtbriefe nahm gegenüber dem Vormonat im ganzen um 7,6%, auf den Arbeitstag bezogen um 3,4%, die Zahl der behandelten Stückguttonnen im ganzen um 8,4% und auf den Arbeitstag umgerechnet um 4,2% zu. Die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen stieg um 2,6%. Gegenüber April 1931 wurden arbeitstäglich 19,8% weniger Frachtbriefe abgefertigt, 19,6% weniger Stückguttonnen behandelt und 22,7% weniger Wagen gestellt. Der Personenverkehr ist im April infolge der anhaltend schlechten Wirtschaftslage und der ungünstigen Witterung, die keinen Ausflugsverkehr aufkommen ließ, zurückgegangen. Es wurden 7,2% weniger Fahrkarten ausgegeben als im Monat März. Der Verkehrsrückgang gegenüber April 1931 beträgt 28,3% wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß das Osterfest im Jahre 1931 in den April fiel. Die Monate März und April 1932 zusammen ergeben gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres ein Weniger von 23,5%. Der Gepäck- und Expreßgutverkehr war im April etwas lebhafter als im März. Die Zunahme von 1,8% entfällt auf den Expreßgutverkehr, der durch den Frühjahrsversand einzelner Industrien belebt wurde. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist auch hier ein Rückgang von 19,6% zu verzeichnen.

—* **Prüfung der Rückstrahler.** Nach einem Runderlaß des Preußischen Innenministers verlieren die von der amtlichen Prüfstelle für Rückstrahler ausgestellten Bescheinigungen über die Vorschriftsmäßigkeit der Rückstrahlermuster ihre Gültigkeit nach drei Jahren. Der Hersteller der Rückstrahler — bei ausländischen Herstellern die deutsche Hauptvertretung — hat demnach, wenn er weiter Rückstrahler herstellen will, rechtzeitig vor Ablauf der Bescheinigung unter Vorlage von zwei Stück des zu prüfenden Rückstrahlermusters bei der amtlichen Prüfstelle eine Bescheinigung über die Vorschriftsmäßigkeit der Muster zu beantragen. Nach erfolgreicher Nachprüfung der Rückstrahlermuster wird diese Bescheinigung unter Zuteilung eines neuen Prüfzeichens und der Angabe der Gültigkeitsdauer für drei Jahre ausgestellt werden. Alle Rückstrahler, die während der Gültigkeitsdauer der Bescheinigung mit dem dazu gehörigen Prüfzeichen hergestellt worden sind und sich in den Händen der Fahrradbesitzer, Rückstrahlerhändler und Hersteller befinden, behalten ihre Gültigkeit, bis sie untauglich werden. Nach Ablauf der Gültigkeitsbescheinigung darf der Hersteller nur Rückstrahler mit dem neu zugeteilten Prüfzeichen anfertigen lassen.

## Halver

—& Der **erste Brandmeister** der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Bauunternehmer August Brückmann, der dieses Amt seit dem Jahre 1920 bekleidet, ist in Anerkennung seiner Verdienste vom Landrat in Altena zum Oberbrandmeister ernannt worden. Wir gratulieren.

—=) **Oberbrügge.** Silberhochzeit. Die Eheleute Gastwirt Ewald Ecks und Frau Anna geb. Breucker, hierselbst können am morgigen Dienstag, den 10. Mai das Fest ihrer Silberhochzeit begehen. Unseren herzlichen Glückwunsch.

## Schalksmühle

—x Der **Landwehrverein Schalksmühle** hielt im Lokale des Kameraden E. Hüsmert eine Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Ernst Hüsmert geleitet wurde. Nach herzlicher Begrüßung an die erschienenen Kameraden, insbesondere an den anwesenden Altveteranen Peter Groll machte der Vorsitzende bekannt, daß Kamerad Karl Strombach zu Dahlhausen aus Anlaß seiner 50jährigen Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt worden sei. Alsdann wurde zur Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Auf Vorschlag des Vorstandes wird der Mitgliederbeitrag von jährlich 8 RM auf 5 RM ab 1. April d. J. herabgesetzt und bei Kurzarbeitern und Arbeitslosen bleibt der Beitrag, wie bisher, auf 2 RM jährlich bestehen. Kamerad Heusinkveld erstattet eingehend Bericht über die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenentagung in Bottrop. Der Vorsitzende ermahnt sich rege an dieser für unseren Bezirk seltenen Tagung zu beteiligen. An den Vorstand des Kreisverbandes soll ein Antrag gestellt werden, seine Sitzungen immer vor der Provinzialverbandstagung stattfinden zu lassen und beim Kyffhäuserbund eine Herabsetzung des Beitrages zu veranlassen. Kamerad Albert Borlinghaus erstattete kurzen Bericht über den Schießstand, aus dem hervorgeht, daß wenig Hoffnung vorhanden ist in diesem Jahre den Schießsport aufrecht zu erhalten. Um Einsparungen zu machen, sollen die Einladungen zu den Versammlungen bezw. Beerdigungen verstorbener Kameraden nicht mehr durch Postkarte, sondern durch die Korporalschaftsführer erfolgen. Der Vorsitzende machte dann noch auf ein Schreiben des Verkehrsvereins aufmerksam, worin dieser bittet die Bestrebungen des Verkehrsvereins dem Bettelunwesen ein Ende zu machen und für die Aufrechterhaltung der bestehenden Verkehrseinrichtungen zu sorgen, tatkräftig zu unterstützen. Gegen 10,30 Uhr erfolgte Schluß der Versammlung.

—x In diesem Jahre finden eine ganze Reihe von **Jubiläumsfeiern unserer Ortsvereine** statt, die zwar nicht prunkvoll ausgestaltet, so aber doch würdevoll begangen werden sollen. Der Posaunenchor des ev. Männer- und Jünglingsvereins feiert Anfang Juli in der Turnhalle sein 25jähriges Bestehen, wozu viele auswärtige Posaunenchöre ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Gesangsabteilung des Turnvereins blickt ebenfalls auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Die Feier findet voraussichtlich im Herbst statt. Zugleich feiert auch der musikalische Leiter dieser Abteilung Herr August Cordt sein 25jähriges Drigentenjubiläum bei diesem Chor. Anfang Juli, anläßlich der Halbjahrsversammlung blickt auch die Nachbarschaft „Vollme"-Schalksmühle auf ihr 10jähriges segensreiches Wirken zurück. Außerdem feiert die freiwillige Sanitätskolonne Dahlerbrück-Schalksmühle ihr 20jähriges Bestehen. Im nächsten Jahre 1933 wird auch der M.-G.-V. Schalksmühle (e. V.) sein goldenes Jubiläum veranstalten. In welchem Rahmen diese Jubelfeier vor sich gehen wird, steht noch nicht fest, doch werden Leistungen und Wirksamkeit des ganzen nächsten Jahres vom Zeichen des goldenen Jubelkranzes umwoben sein.

## Kierspe

—s **Schließt die Friedhofs-Tore.** Zu Beginn der wärmeren Jahreszeit setzt wieder ein regerer Besuch des Friedhofs ein. Es ergeht an alle Besucher die Bitte, doch stets die Tore zu schließen, damit die Grabstätten nicht dem Zudringen von Tieren ausgesetzt sind.

## Kierspe-Bhf.

—b Ein **Einbruchsdiebstahl** wurde in das Geschäftshaus des Herrn Wilhelm Heßmert hierselbst ausgeführt. Die Diebe sind mittels eines Nachschlüssels durch die Tür im Hinterhause und durch Erbrechen weiterer Türen in die Kellerräume gelangt. Daselbst haben sie aus den Vorräten in Lebensmitteln vieles gestohlen. Außerdem nahmen sie etwa 10 Paar neue Schuhe mit, die wie auch die Lebensmittel aus dem früher von Herrn H. betriebenen Geschäft herrühren. Zum Glück sind sie nicht in das obere Stockwerk eingedrungen, da dort das Filialgeschäft Brücken seine Geschäfts- und Lagerräume hat. Von den gestohlenen Schuhen fand man am anderen Morgen einen Lackschuh in der Nähe des Quabeck'schen Schlachthauses. Die Polizei nahm die Ermittlungen sofort auf.

—b **In großen Schrecken** wurden verschiedene Straßenpassanten versetzt, die sich auf dem Wege von Meinerzhagen nach Kierspe-Bhf. befanden. Plötzlich sprang denselben aus dem Straßengraben ein Mann entgegen, der einen Revolver auf sie hielt und sie bedrohte, im gleichen Augenblick sprang der unheimliche Bursche auch schon wieder zur Seite und war verschwunden. Dieses überfallartige Schauspiel wiederholte der Täter noch einige Male. Zum Glück glauben die Bedrohten den Täter erkannt zu haben, sodaß die polizeilichen Ermittlungen hoffentlich von Erfolg gekrönt sind.

—b Den Tag ihres **91. Geburtstages** beging die Ww. Weyland hierselbst. Die Hochbetagte, die sich noch einer guten körperlichen und geistigen Frische erfreut, wohnt z. Zt. bei ihrem Sohne Herrn Fritz Weyland, Tannenbaum. Dem greisen Geburtstagskind unseren herzlichen Glückwunsch.

—b Die **Freiwillige Feuerwehr Kierspe-Bhf.** hielt am Sonntag vormittag im Anschluß an die Uebungsstunde ihre Generalversammlung in der Pestalozzischule ab. Der 2. Vorsitzende Otto Goseberg gab die Tagesordnung bekannt. Der Jahresbericht wurde vom 1. Brandmeister Stahlschmidt erstattet. Aus demselben geht hervor, daß ein gemütlicher Abend veranstaltet wurde. Die vorschriftsmäßigen Uebungen fanden statt. Beim Brande Wiebusch-in Bordinghausen trat die Wehr aktiv in Tätigkeit. Die 25jährige Jubelfeier wurde in schlichtem Rahmen begangen. Der Kreis-Verbandstag in Halver wurde besucht. Der Provinzialverbandstag wurde nicht beschickt. Der Kassenbericht wurde vom Schriftführer Wilh. Kuhbier erstattet. Die Einnahmen betrugen RM 137,09 und die Ausgaben RM 576,57, so daß von dem vorhandenen Bestande gezehrt wurde. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben auch die Kasse der Wehr belastet. Die Kassenprüfer hatten die Kasse für stimmend befunden und konnte dem Kassierer Entlastung erteilt werden. Bei Vornahme der Wahlen wurden der 2. Vorsitzende Goseberg, der Spritzenführer Kumpmann und der 2. Steigerführer Walter Goseberg einstimmig wiedergewählt. Für den Kreisverbandstag in Kierspe wurden die Kameraden Paul Cannon und Karl Vollmann zu Delegierten gewählt. An der 50jährigen Jubelfeier der Nachbarwehr Kierspe nimmt die Wehr selbstverständlich geschlossen teil. Der Provinzialverbandstag soll nicht besucht werden. Unter Verschiedenes wurde auf Grund der Erfahrungen beim Brande in Bordinghausen die Notwendigkeit der Beschaffung eines Rauchschutzgerätes (Frischluftgerät) nochmals als notwendig anerkannt. Die beiden Brandmeister und die Führer der Steigerabteilung sollen bei der Berufsfeuerwehr in Hagen Erkundigungen einziehen, welche Art von Schutzgerät zu empfehlen ist. Die Anschaffung von 4 neuen Leitern wurde beschlossen. Der 2. Vorsitzende gab das Resultat der letzten Sammlung bekannt, welches den Verhältnissen entsprechend ausfiel. Er dankte allen Sammlern und Gebern für die gezeigte Bereitwilligkeit in der Unterstützung der Wehr. Die am Feuerwehrturm erforderlichen Reparaturen müssen dringend ausgeführt werden. Fachkundige Wehrleute sollen einen Kostenanschlag aufstellen und will man versuchen, diese Arbeiten durch Wohlfahrtsempfänger ausführen zu lassen, da auch solche Arbeiten eine Notwendigkeit sind und deshalb erledigt werden müssen.

—b Der **Haus- und Grundbesitzerverein Kierspe-Bhf.** hielt im Hotel Bastian seine Mitgliederversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden F. W. Sure geleitet wurde. Zu Beginn erläuterte der 2. Vorsitzende E. Kasemann die Einheitsbewertung. Beschlußgemäß hat der Verein durch den Geschäftsführer Fritz Becker einen Auszug aus der ausliegenden Bewertungsliste für die Einheitswertfestsetzung anfertigen lassen. Derselbe gab nun die einzelnen Werte bekannt, wodurch vermieden wurde, daß jeder Hausbesitzer persönlich die Liste einsehen mußte. An Hand der gesetzlichen Vorschriften erläuterte der Geschäftsführer die Art der Berechnung der Einheitswerte und zeigte Richtlinien, nach welchen eine evtl. Reklamation Erfolg hat. Der gesamte Vorstand wies darauf hin, nur dann Reklamationen einzureichen, wenn auf Grund ordnungsmäßiger Nachberechnungen, sich solche als aussichtsreich erwiesen haben. Mitglieder, die der Versammlung nicht beiwohnten, können sich die Einheitswerte beim Geschäftsführer, oder den beiden Vorsitzenden einsehen. Aus der Versammlung heraus war festzustellen, daß bei vielen Hausbesitzern eine wesentliche Verschiebung in der Wertfestsetzung eingetreten ist, was auf die vollkommen geänderte Berechnung zurückzuführen ist. Während bei den früheren Bewertungen vom Wehrbeitragswert ausgegangen war, wird nunmehr die eingenommene Miete zur Berechnungsgrundlage gemacht. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde über den Abschluß einer gemeinsamen Haftpflichtversicherung beraten. Da aber die Unterlagen hierfür noch nicht vorlagen, soll darüber in der nächsten Versammlung beraten werden.

—b Der **Brieftaubenliebhaberverein „Heimkehr" Kierspe-Bhf.** beteiligte sich an dem am vergangenen Sonntag von der Oberbergischen Reisevereinigung Gummersbach veranstalteten ersten Preisflug für Tauben. Der Flug ging ab Gemünden über eine Strecke von 190 Kilometer. Insgesamt waren 628 Tauben gesetzt, auf welche 157 Preise fielen. Der hiesige Verein beteiligte sich mit 39 Tieren.

*

**Valbert.** In der Nacht von Freitag auf Samstag ist das Wohnhaus des Schuhmachers Fr. Wilh. Fernholz zu Rinkscheid vollständig abgebrannt. Das Haus brannte schon lichterloh, als die Bewohner durch das Knistern erwachten. Sie konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Die sofort alarmierte Freiwillige Feuerwehr Valbert war in aller Kürze mit der Motorspritze zur Stelle. Das vorhandene Wasser reichte aber nur dazu, die benachbarten Häuser

kalt zu halten. Von dem schon fast bis auf die Grundmauern niedergebrannten Fernholz'schen Wohnhaus war nichts mehr zu retten. Das gesamte Mobilar ist mitverbrannt, ebenso die Aussteuer einer Tochter, die bald heiraten wollte. Das Vieh konnte glücklicherweise noch aus dem Stall geholt werden. Dem Besitzer Fernholz erwächst ein großer Schaden, da zwar das Haus und das Mobilar im bescheidenen Maße versichert waren, nicht aber die Aussteuer der Tochter.

**Hagen.** Alle Bemühungen der Kriminalpolizei über den Verbleib der seit mehreren Wochen vermißten Ww. Schur etwas in Erfahrung zu bringen, waren bisher ergebnislos. Es muß somit angenommen werden, daß die Witwe einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Festgestellt wurde, daß die in Hagen-Haspe, Berlinerstraße 97 wohnende Witwe in mehreren Zeitungen Heiratsanzeigen aufgegeben hat und auch mit auswärtigen Heiratsvermittlern in Verbindung getreten ist. Sie verließ am 4. April mittags ihre Wohnung und ist nach diesem Zeitpunkt von Hausbewohnern weder gesehen noch gehört worden. Es wird vermutet, daß die Witwe aus ihrer Wohnung gelockt wurde und daß dann ein Verbrechen an ihr begangen worden ist. Eine aufgebrochene Kommodenschublade und andere häusliche Umstände lassen darauf schließen, daß ein Unberechtigter, der die Schlüssel an sich gebracht hat, in die Wohnung eingedrungen ist, um sich in den Besitz des Geldes der Witwe zu setzen. Ein größerer Geldbetrag und Sparkassenbücher über ein Bankguthaben von mehreren tausend Mark sind jedoch von dem vermutlichen Täter nicht gefunden worden.

**Werdohl. Dem nassen Tode entgangen** sind gestern nachmittag zwei Paddler auf der Lenne. Sie hatten mit einem Paddelboot oberhalb des Walzenwehrs bei Wintersohl gepaddelt und waren in den Obergraben der Stahlwerke Brüninghaus geraten. Als sie vor das Hochwasserwehr kamen, wurden sie durch die Gewalt des Stromes unter das Schütt gezogen und gerieten dabei unter Wasser. Eine gerade des Weges kommende Dame bemerkte, wie beide, die nicht schwimmen konnten, mit dem Wasser kämpften und benachrichtigte sofort die Bewohner des Gutes Wintersohl. Mit Stangen war es möglich, einen der im Wasser Treibenden zu bergen, während den anderen bereits die Kräfte verlassen hatten und derselbe abtrieb. Kurz entschlossen sprang der gerade ebenfalls anwesende Fr. Siringhaus aus Eveking demselben nach und konnte ihn über das gekenterte Boot und in der Nähe des Tennisplatzes an Land ziehen. Der herbeigerufene Arzt sorgte für die Ueberführung ins Krankenhaus, während der Retter und der Gerettete in warme Betten auf dem Gut Wintersohl gesteckt wurden. Einer der Paddler hatte am vorgestrigen Tage im Friseurgeschäft Zurnieden seine Lehre beendet, während der andere arbeitslos ist. Nur dem Umstand, daß gerade Frau W. Dahme den Weg passierte, ist es zu verdanken, daß den beiden Paddlern Hilfe gebracht werden konnte.

**Velbert.** Ein neunjähriges Mädchen hatte sich am Freitag nachmittag lesend auf das Fensterbrett der im dritten Stockwerk liegenden Wohnung gesetzt. Plötzlich bekam das Mädchen das Uebergewicht und stürzte in die Tiefe. Hierbei erlitt es so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

**Wuppertal.** Bei Ausübung seines Berufes stürzte heute morgen in Barmen ein 18jähriger Fensterputzer aus dem zweiten Stockwerk eines Geschäftshauses am Alten Markt auf die Straße. Mit einem schweren Schädelbruch und inneren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

# Aus dem Gerichtssaal.

pn. **Lüdenscheid.** Ein eigenartiger Motorradunfall. Der Fuhrmann Erich B. fuhr mit einer Fuhre Schwefelsäure durch die Bahnhofstraße. Er wurde von Straßenpassanten aufmerksam gemacht, daß eine Flasche entzwei sein müßte, da ein Teil der Schwefelsäure vom Wagen herunter tropfte. B. ließ die Fuhre halten, stellte dann fest, daß eine Flasche leck geworden war. Er bog dann mit seinem Wagen in ein Seitengrundstück und ließ die Säure in einen Abflußkanal fließen. Inzwischen war aber ein großer Teil der Säure auf die Straße geflossen. B. begab sich in eine in der Nähe liegende Wirtschaft um dort an die Lieferfirma zu teiefonieren, daß die Straße mit Sand abgedeckt werden soll. Während dieser Zeit passierte der Motorradfahrer Adalbert M. mit seinem Rade, auf dem seine Schwester auf dem Soziussitz saß, die Stelle. Infolge der Glitschigkeit rutschte das Rad aus und Frl. M. fiel auf die mit Säure beschmutzte Straße. Ihre Kleidungsstücke fielen wie Zunder vom Körper und mit erheblichen Brandwunden wurde sie dem Krankenhaus überführt. Ueber 4 Wochen war sie bettlägerig. Die Versicherung hat den erlittenen Schaden vollauf gedeckt. Da die Verletzte kein Interesse an eine Bestrafung des B., der der gefährlichen Körperverletzung angeklagt war, hatte, beschloß das Gericht auf Grund des § 153 der Str. P. O. das Verfahren einzustellen.

pn **Wetter.** Fahrlässiger Körperverletzung. Am 9. Februar fuhr der Kraftwagenführer Friedrich K. mit dem Lieferwagen der Firma Gebr. A. auf der Landstraße nach Herdecke. Da die Straße frei war fuhr er in der Mitte des Fahrdamms. Aus entgegengesetzter Richtung kam der Motorradfahrer Johann D., der scharf rechts fuhr. K. hat den Motorradfahrer erst nicht beachtet, erst im letzten Moment des Begegnens warf er seinen Wagen nach rechts herüber. Dieses geschah so plötzlich, daß der Hinterteil des Wagens gegen die Lenkstange des Radfahrers schlug und dem Fahrer D. so erheblich an der Hand verletzt wurde, daß ein Finger amputiert werden mußte. Da der Angeklagte die notwendige Aufmerksamkeit hat vermissen lassen, erhielt er eine Geldstrafe von 50 RM.

pn. **Milspe.** Der Mann mit den zwei Frauen. Wenig Glück in der Liebe und damit auch in der Ehe hat der Schlosser Johann K. gehabt. Er hat den Feldzug 1914-1918 mitgemacht. Im Jahre 1917 weilte er bei seiner Schwester in Allenstein auf Urlaub. Hier lernte er ein Mädel namens Anna B. kennen, ohne jedoch, wie er angab, in Liebe zu ihr zu entbrennen. Doch umgekehrt war es mit der Anna. Sie besorgte sich die notwendigen Papiere und als der Reservist K. im Mai 1918 wiederum auf Urlaub kam, wurde er in den Hafen der Ehe gelotst. Die Hochzeit fand am 8. Mai 1918 statt. Doch fand K. in dieser Ehe nicht sein Glück. Er nahm Abschied vom häuslichen Herd und ging zur See. Nachdem er bis Bolivien gekommen war, kehrte er nach Deutschland im Jahre 1924 zurück, fand Arbeit in Milspe und machte sich hier seßhaft. Im Jahre 1926 lernte er die unverehelichte Katharine Margarete M. kennen. Man ging zusammen, trennte sich wieder und kam wieder zusammen. Beide kamen dann überein, die Ehe einzugehen. Am 2. März 1931 wurde das Aufgebot bestellt und die Frage des Standesamtsbeamten, ob irgendwelche Ehehinderungsgründe vorlägen, wurde mit nein beantwortet. Die standesamtliche Trauung wurde am 10. 4. 1931 vollzogen. Doch auch in dieser zweiten Ehe fand K. nicht sein Glück. Schon bald stellten sich Unstimmigkeiten ein und nach 8 Monaten ging K. zur Polizeiverwaltung und erzählte, daß er eine Ehe eingegangen sei, trotzdem seine 1. Ehe noch nicht geschieden sei. Gegen ihn und seine 2. Frau wurde Anklage wegen Bigamie erhoben. Vor dem Hagener Kleinen Schöffengericht erzählte der angeklagte Ehemann seinen Lebenslauf. Er ließ sich dahin ein, daß seine 2. Frau, die Mitangeklagte, auf Schließung der Ehe gedrängt habe. Er habe ihr gesagt, daß er bereits verheiratet und nicht geschieden sei. Sie sei der Meinung gewesen, man solle davon nichts sagen. So habe er sich bereden lassen, die 2. Ehe einzugehen. Doch die Frau bestreitet entschieden, von der 1. Ehe ihres Mannes etwas gewußt zu haben. Sie habe hiervon erst Kenntnis erhalten, als sie zur polizeilichen Vernehmung erscheinen mußte. So stehen sich beide Parteien feindlich gegenüber. Kinder sind aus dieser Ehe nicht hervorgegangen. Der Vertreter der Anklage hielt beide für schuldig, da die glaubwürdigen Aussagen des Ehemannes auch die mitangeklagte Ehefrau überführe. Das Gericht war anderer Ansicht, denn es sprach die Ehefrau frei, da nicht genügend erwiesen sei, daß die Ehefrau vor Eingehung der Ehe gewußt habe, daß der Ehemann bereits verheiratet war. Die Aussage des Ehemannes allein könne keine Verurteilung stützen. K. erhielt wegen Doppelehe in Tateinheit mit intellektuellr Urkundenfälschung die Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis. Auf Grund seiner großen Enttäuschungen im Eheleben und weil er bisher noch nicht vorbestraft ist wurde ihm für 5 Monate eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt. 1 Monat Gefängnis soll er aber absitzen. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

pn. **Wetter.** 3 Monate Gefängnis wegen Nichtanmeldung von Waffen. Auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 wurde gestern der Landwirt Rudolf Pf. vom Kleinen Schöffengericht in Hagen im Schnellverfahren wegen unbefugten Waffenbesitzes und wegen Nichtanmeldung dieser Waffe zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt. Dem Angeklagten wurde wegen Unbescholtenheit und weil er den Trommelrevolver bereits auf dem Schrothaufen der Fa. Harkort geworfen hatte, somit sich dieser Waffe bereits entäußert hatte, eine Bewährungfrist bewilligt.

# Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 8. Mai.

**Deutsch-russisches Wirtschaftsabkommen bestätigt.**

**Berlin.** Das zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem Botschafter der Sowjetunion in Berlin unterzeichnete Wirtschaftsprotokoll zur Erleichterung des gegenseitigen Warenaustausches und seiner Abwicklung in Reichsmark ist nunmehr von beiden Regierungen bestätigt worden.

**Schiedsspruch im westdeutschen Baugewerbe.**

**Essen.** Wie der Rheinisch-Westfälische Baugewerbeverband mitteilt, fällte die Sonderschlichterkammer einen Schiedsspruch, der im Industriegebiet den Maurerstundenlohn ab 1. Mai von 105 auf 90 Pf. herabsetzt, was eine Kürzung um 14,3 Prozent bedeutet. Der Tiefbauarbeiterlohn ist von 64 auf 61 Pfennig, also um 4,7 Prozent, herabgesetzt. In den übrigen Ortsklassen sind teilweise größere Abstufungen vorgenommen worden. Die Erklärungsfrist läuft am 14. Mai ab.

**Erwerbsunlosenruhen in Chemnitz. — Ein Toter, zwei Schwerverletzte.**

**Chemnitz.** Im Anschluß an drei Erwerbslosenversammlungen bildete sich ein Demonstrationszug in der Sonnenstraße. Als Polizeibeamte die Menge aufforderten, sich zu zerstreuen, stürzten sich zahlreiche Teilnehmer des Zuges auf die Beamten, so daß diese in größter Bedrängnis von ihren Schußwaffen Gebrauch machen mußten. Durch die abgegebenen Schüsse wurden eine Person getötet und zwei weitere schwer verletzt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

## Jagdverpachtung.

Auf Grund des § 21 Absatz 5 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G.-S. S. 207) wird hiermit im Anschluß an die Bekanntmachung vom 20. April d. Js. bekanntgemacht, daß die öffentlichmeistbietende Verpachtung der Jagdnutzung der in 5 Bezirke eingeteilten **Gemeinde Hülscheid** am **Samstag, dem 28. Mai 1932 16 Uhr in Heedfeld in der Wirtschaft Spelsberg** nach Maßgabe der offen gelegten Pachtbedingungen stattfindet.

Druckstücke der Bedingungen können von der Amtsverwaltung Lüdenscheid gegen eine Gebühr von 2 RM für das Stück bezogen werden.

**Flaßkamp**, den 7. Mai 1932.
b. Schalksmühle

**Der Jagdvorsteher der Gemeinde Hülscheid.**


Verlobungs-u. Vermählungs-

Anzeigen, Karten oder Bogen,

in einfachster und feinster Aufmachung, billigst, bei sofortiger Lieferung

Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Verlag des Allgemeinen Anzeigers, Schalksmühler General-Anzeiger.

Fernruf 442. Kirchstraße 5.



Nachbarschaft Halver sucht einen neuen Beitragseinholer.

Schriftliche Meldungen bis zum 14. Mai beim Vorsitzenden Alb. Buchmann.



Ihr Lebens-Schicksal

sagt Ihnen aus Ihren Handlinien (a. gr. Naturwissensch. Unterl.) berühmter Handliniendeuter. Preis 1 RM. Sprechstunden ab Montag laufend jeden Tag ab 10—20 Uhr.

Karlshöhe, Ad. Radix




Am Montag, den 9. Mai cr. verschied nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, mein lieber Bruder,

**Herr Verwalter**

**Hans Hatt**

im Alter von 58 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Hans Hatt** geb. Gleue,
**Hans Hatt,**
**Grete Hatt.**

**Kerspertalsperre** und Danzenheym i. Els., den 9. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Mai, nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause aus in Claaswipper statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.


Führer durch das Hauptwegenetz des Sauerlandes mit großer Wegekarte und Angabe d. sauerländischen Jugendherberg usw. RM. 1.05

Karten vom Sauerland Amtliche Ausgabe des S. G. V. Maßstab 1 : 50000 RM. 1.35

Uebersichtskarten vom Sauerland Maßstab 1 : 210000 RM. 0,50

Buchhandlung Wilh Bell jr., Halver i. W.



Spezialhaus f. Betten

Wäsche und Aussteuer

Steppdecken, Matratzen, Reform-Unterbetten, Metail - Bettstellen, Kinderbetten, Bettfedern, Halbdaunen und Daunen, Dampf-Bettfedern- Reinigungs - Anlage

August Vollmerhaus,
Kierspe - Bahnhof.



Adolf Welter, Halver

Versicherungs - Büro

Fernruf 337

empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen aller Art, wie Feuer-, Haftpflicht-, Auto-, Unfall-, Lebens - Versicherungen zu bekannt niedrigen Prämien.

Ebenso vermittele ich:

An- u. Verkäufe

von Wohn- und Geschäftshäusern, landwirtschaftlichen Besitzungen ohne jeden Kostenvorschuß.

— Hypotheken-Vermittlung —



Spirituosen, (Weinbrand Liköre usw.) sind bedeutend billiger geworden.

Drogerie Karl Baukloh Kierspe-Bhf.

Ruf 572 Meinerzhagen.



Luftgewehr-Kugeln

Wilh Bell jr., Halver.



Fordern Sie nur LUHNS „die rufen"



immer- und hilfreich garantiert noch billigste

KERN-SEIFE

Der Name LUHNS ist eine Garantie!